Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

Sonderausgabe || 2014

CI-SELBSTHILFE
Burgenland - Niederösterreich - Steiermark

Jahre

CI-Selbsthilfe
ein Verein, der sich für die Anliegen hörbeeinträchtigter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener einsetzt.

Die CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ

dankt ihren Mitgliedern für die jahrelange treue Unterstützung und Hilfe bei der Erreichung des Vereinszieles. Auch allen Sponsoren, sei es die öffentliche Hand oder Private an dieser Stelle aufrichtiger Dank für die Förderung des Vereins

Impressum und Offenlegung gem. § 24 bzw. § 25 Mediengesetz sowie § 5 ECG

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber: CI Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk

Selbsthilfeverein für Personen mit implantierbaren Hörhilfen und für hörbeeinträchtige Personen
Viktor Aldergasse 3, A-2491 Neufeld/Leitha, Österreich

Zuständige Bezirkshauptmannschaft: Eisenstadt, gemäß § 17 Abs. 1 und 2 Vereinsgesetz 2002 – VerG, BGBl. Nr. 66/2002, eingetragener Verein, ZVR-Zahl: 933071519

Redaktion: Markus Raab, Christine Kocsis

CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk
ci-selbsthilfe@allesprechenmit.net
www.allesprechenmit.net

Wir sind auch auf Facebook: „CI-Selbsthilfe“ zu finden
Unsere Veranstaltungen finden Sie im ORF-Teletext auf Seite 773

Bankverbindung:
AT22 1490 0220 1004 6533
SPADATW1

10 Jahre Solidarität

Bgm. Michael Lampel
Präsident des Bundesrates
Stadtgemeinde Neufeld/Leitha

Seneca hat die menschliche Gesellschaft einmal mit einem Gewölbe verglichen. Sinngemäß hat er gemeint: „Die menschliche Gesellschaft ist wie ein Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden.“ Dieses Bild passt auch sehr gut zur CI-Selbsthilfe Burgenland / Niederösterreich, die heuer ihr 10-jähriges Bestehen feiert. Diesen Verein zeichnet aus, dass es einen gelebten Gemeinsinn und eine starke gegenseitige Unterstützung der Mitglieder gibt.
Cochlea Implantierten sowie hörbeeinträchtigten Kindern, Erwachsenen und deren Angehörigen wird mit Herz und Begeisterung eine großartige Hilfe geboten. 10 Jahre CI-Selbsthilfe Burgenland / Niederösterreich stehen für 10 Jahre Solidarität, Gemeinschaft und Menschlichkeit. Ich möchte mich daher bei Obmann Markus Raab, bei allen Funktionären und Mitgliedern für das herausragende Engagement und für die jahrelange verdienstvolle Arbeit, die sie leisten, bedanken. Es freut mich sehr und es ist mir eine große Ehre, dass ich den Ehrenschutz über die 10 Jahr-Feierlichkeit in Neufeld an der Leitha übernehmen konnte. Ich gratuliere der CI Selbsthilfe Burgenland / Niederösterreich sehr herzlich zum Jubiläum, wünsche einen weiterhin erfolgreichen Einsatz im Dienste der Menschlichkeit, die größtmögliche Unterstützung für ihre Anliegen und alles erdenklich Gute für die Zukunft!

Engagement ist wichtig

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann Niederösterreich

Selbsthilfegruppen spielen heute im Gesundheitsbereich eine besondere Rolle, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Wir können zwar im Bundesland Niederösterreich darauf verweisen, dass der Gesundheitsbereich einen ganz besonders wichtigen Budgetposten darstellt. Aber das Engagement und die Hilfe für Betroffene, das sind ungeheuer wichtige Aufgaben, die auch die bestdotierten Spitäler und die engagiertesten Gemeindeärzte nicht alleine übernehmen können.

Die CI-Selbsthilfe hat mit ihrer Tätigkeit dazu beigetragen, ein schwer zu ertragendes Schicksal durch Zuwendung, Interesse und Einsatz zumindest zu erleichtern. Die gegenseitige seelische Unterstützung, der Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern, Angehörigen und betroffenen Kindern und Jugendlichen, das sind unglaublich wichtige Anliegen. Denn nur, wenn die Betroffenen und ihre Verwandten, aber auch Ärzte, Ämter, Institutionen usw. über die Möglichkeiten Bescheid wissen, können Rat und Hilfe, welche angeboten werden, auch tatsächlich zum Tragen kommen.

In diesem Sinne gratuliere ich als Landeshauptmann nicht nur zum 10-jährigen Bestandsjubiläum sehr herzlich, sondern bedanke mich auch bei allen Mitgliedern und Mitarbeitern für das Engagement in den vergangenen Jahren. Ohne ihr Wirken, ohne die vielen Stunden, die sie tagtäglich aufbringen, wäre unser Land um vieles ärmer. Ich wünsche der Selbsthilfegruppe für Hörbeeinträchtigte auch für die Zukunft weiterhin viel Erfolg bei ihrem Wirken.

Sie werden gebraucht!

Mag. Franz Steindl
Landeshauptmann-Stv.
Burgenland

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Landeshauptmann-Stellvertreter des Burgenlandes gratuliere ich der Selbsthilfegruppe„CI-Selbsthilfe“sehr herzlich zum zehnjährigen Bestehen!

Eine wichtige Form der Hilfe ist die Selbsthilfe. Zwar kann im Krankheitsfalle unser Gesundheitssystem, das der Staat für uns organisiert, sehr oft helfen und heilen, manchmal greift das System aber zu kurz.

Dafür gibt es viele Gründe: Das System nimmt nicht ausreichend Rücksicht auf die Bedürfnisse des Individuums oder es kann sich nicht in dem intensiven oder langfristigen Ausmaß, das notwendig wäre, um den oder die Erkrankte(n) kümmern.

Deshalb ist die Organisation der Selbsthilfe von Kranken und Angehörigen eine wichtige ergänzende Säule in unserem prinzipiell sehr guten Gesundheitssystem.

Die CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk unterstützt Cochlea Implantierte ebenso wie hörbeeinträchtigte und deren Angehörige. Seit zehn Jahren ist diese Freiwilligengruppe eine Stütze und Ansprechstelle für Informationen, aber auch Sorgen und Nöte der Betroffenen.

Dafür sage ich ganz herzlich im Namen des Burgenlandes „danke“ und hoffe, Sie lassen in Ihrem Engagement nicht nach. Sie werden gebraucht!

Zur vorliegenden, sehr gelungenen Jubiläumsausgabe der regelmäßig erscheinenden Informationsbroschüre gratuliere ich herzlich.

Ich wünsche der CI-Selbsthilfe, den Mitgliedern, allen Betroffenen, Angehörigen, Unterstützern, Betreuern, Begleitern und Mitarbeitern weiterhin alles Gute, Gesund-heit und vor allem viel Kraft bei ihrem Einsatz.

Halt und Hoffnung

Die österreichischen Selbsthilfegruppen spielen eine wichtige Rolle innerhalb des Gesundheitssystems und bilden wesentliche Eckpfeiler des sozialen Lebens. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht die Menschen zu befähigen, besser mit ihrer Krankheit und den damit verbundenen persönlichen Problemen umzugehen.

In der besonderen Stresssituation, in der sich Menschen, die schwerhörig oder taub sind, gibt die CI Selbsthilfe Halt und Hoffnung. Mit dem Cochlea Implantat steht gleichsam der Ersatz für ein Sinnesorgan zu Verfügung. Bei dem Weg zu diesem Eingriff, bei der Entscheidungsfindung sind die Erfahrungen von Menschen, die bereits ein Implantat haben sehr wichtig: Die CI Selbsthilfe will signalisieren: „Du schaffst es und du bist nicht alleine auf diesem Weg".

Die Unterstützung, die Betroffene in den Selbsthilfegruppen erfahren, ist ein motivierender Faktor, der den Entscheidungsprozess positiv beeinflusst. Die CI Selbsthilfe Bgld/NÖ besteht seit nunmehr 10 Jahren. Zehn Jahre in denen viele Menschen auf dem Weg zum Hören begleitet werden konnten. Ein Jubiläum, zu dem ich sehr herzlich gratulieren möchte und das auch Anlass gibt, mich bei den OrganisatorInnen und allen MitarbeiterInnen für ihre Tätigkeit zu bedanken sowie weiterhin viel Erfolg zu wünschen.

Dr. Peter Rezar
Sozial- & Gesundheitslandesrat
Burgenland

CI-Selbsthilfe – ein Erfolgsprojekt

LAbg. Mag. Christoph Wolf
Jugend- & Sportsprecher
der ÖVP im Bgld. Landtag

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder und Funktionäre!

Im Jahr 2004 wurde der Grundstein für ein Erfolgsprojekt gelegt. Die CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ breitete sich in ihren zehn Bestandsjahren von Unterfrauenhaid auf das gesamte Ostösterreich aus. Dank dem großen, unermüdlichen und ehrenamtlichen Engagement einiger Eltern hörbehinderter Kinder steht nun auf diesem Fundament ein solides Haus. Dieses metaphorische Vereinsgebäude wurde ständig mit immer mehr Leben erfüllt. Viele Veranstaltungen, laufend neue Mitglieder und tatkräftige Unterstützer fanden den Weg in den Verein und die Informationsbroschüre „CI aktuell“ erscheint regelmäßig.

Nun hat die CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ ihr Ziel erreicht. Das engagierte Team unterstützt Cochlea implantierte sowie hörbeeinträchtigte Kinder, Erwachsene und deren Angehörigen und schafft eine Plattform des Austausches und der Kommunikation.

In der medialen Öffentlichkeit kommt das Thema einer Hörbehinderung zu kurz. Speziell im Kindesalter bedarf es der nötigen Aufklärung und einer breiten Information, um eine unbeschwerte Jugend erleben zu können. Selbst ich musste erst lernen, damit umzugehen. Bekannte, Freunde und Vertreter des Vereins haben mir das nötige Basiswissen beigebracht, wodurch ich selbst um eine Erfahrung reicher durchs Leben gehen kann!

Besuchen Sie www.allesprechenmit.net und überzeugen Sie sich von der motivierten und großartigen Arbeit der CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ!

Im Namen junger Menschen im Burgenland und von Seiten des Landes bedanke ich mich beim gesamten Team des Vereins. Nur durch freiwilliges Engagement erlebt unsere Gesellschaft ein soziales Miteinander und die punktgenaue Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird!

Vielen Dank und alles Gute für die bevorstehenden Jahrzehnte tollen Engagements!

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

Ich höre nicht immer auf meine Frau – aber ich kann es wieder.

Weltweit entscheiden sich 7 von 10 Empfängern eines Cochlea-Implantats für Cochlear.

Hören ist Lebensfreude – erfahren Sie, wie es ist, wenn das Leben wieder klingt! Mit einem Cochlea-Implantat haben auch Menschen mit starkem bis völligem Hörverlust die Chance, das Glück des Hörens wiederzuentdecken. Bereits über eine Viertelmillion Menschen haben sich für eine implantierbare Hörlösung vom führenden globalen Experten Cochlear entschieden.

www.cochlear.de

Cochlear, das elliptische Logo und Hear now. And always sind Marken beziehungsweise eingetragene Marken von Cochlear Limited.
© Cochlear Deutschland GmbH & Co. KG 2013

Hear now. And always

Cochlear®

N36634F OCT13

Pionierarbeit

Dank an Mitglieder und Unterstützer

Der Vorstand der CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk freut sich sehr, Ihnen diese Jubiläumsbroschüre überreichen zu dürfen. Die CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk ist eine gemeinnützige Selbsthilfeorganisation und wurde fast auf den Tag genau vor nunmehr zehn Jahren in Unterfrauenhaid im Burgenland gegründet. Der Verein ist in den drei genannten Bundesländern tätig, der Vereinssitz ist nunmehr Neufeld an der Leitha. Die Mitglieder des Vereins sind Hörgeräte- und CI-versorgt bzw. deren Angehörige.

CI steht für Cochlea Implantat (eine implantierbare elektronische Hörhilfe), das gehörlos geborenen oder plötzlich ertaubten Personen Hörempfindungen (mehr oder weniger dem „Normalhören" ähnlich) und Sprache ermöglicht.

Die CI-Selbsthilfe ist Mitglied im Dachverband der Burgenländischen sowie Niederösterreichischen Selbsthilfegruppen und hat einen Kooperationsvertrag mit dem Landesklinikum Wr. Neustadt. Die Mitglieder der steirischen Selbsthilfe wurden im Jahr 2005 in den Verein übernommen.

Zehn Jahre ist es nunmehr her, dass eine Gruppe engagierter Betroffener sich zusammentut, um voller Energie, Engagement und Begeisterung die Vereinsarbeit aufzunehmen. Betroffene sind sie insofern, als sie Kinder haben, die mit einer Hörbehinderung kämpfen, jedoch mittels technischer Versorgung (Hörgeräte oder Cochlea Implantat) in der Lage sind, verbal zu kommunizieren. Erstmalig im Burgenland gründet sich solch ein Verein um Aufklärungsarbeit, ja oft sogar Pionierarbeit zu leisten: Nur wenigen war zu diesem Zeitpunkt in dieser Region ein Cochlea Implantat bekannt.

Die Wege, die der Verein seit der Gründung beschreiten durfte und musste, waren nicht immer leicht, wurden aber immer bestens gemeistert. So ging es in den Anfangsjahren u.a. um eine Abspaltung vom Wiener CI-Verein (CIA-Wien), die Übernahme der steirischen Gruppe und es traten auch – Selbstkritik sei an dieser Stelle erlaubt - Probleme innerhalb des Vorstandes auf, die in der Folge eines neuen Obmannes bedurften.

Als eine der wichtigsten Aufgaben unseres Vereins sehen wir die Informationsarbeit. Viele Betroffene wissen im ersten Moment da sich herausstellt, dass sie in irgendeiner Form mit einer schweren Hörbehinderung konfrontiert sind nicht, wer Hilfe anbietet, wo sie Unterstützung bekommen können. Hier geben wir unsere jahrelangen Erfahrungen gerne weiter und versuchen Kontakte zu „Gleichgesinnten" herzustellen. Denn in persönlichen Gesprächen zeigen

sich oft Möglichkeiten auf, die neue Sichtweisen eröffnen und den Betroffenen wichtige Entscheidungshilfen sein können. Kontakte herstellen - eine notwendige Hilfestellung wenn es um Ängste und Sorgen der Betroffenen geht: Implantation, Frühförderung, audiopädagogische/logopädagische Förderung, Integration im Kindergarten, in der Schule, Berufswahl, usw. Das sind Themen, mit denen man im Laufe der Zeit konfrontiert wird und die man ungern alleine ohne fachliche Expertise entscheiden möchte. Aber selbstverständlich kommt auch das gemütliche Beisammensein bei uns im Verein nicht zu kurz. Zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, sei es gemeinsam mit der Bahn, privat mit PKW's und Fahrrad stärken unsere kleine Gemeinschaft und finden gute Resonanz bei unseren Mitgliedern. Besonders beliebt sind unsere Themenfeste Advent- und Weihnachtsfeiern, Nikolo, Sommerparty und Martinsfest.

Aber es läuft jedoch auch noch Vieles im Hintergrund ab, das den Mitgliedern oft gar nicht bewusst und bekannt ist. Zahlreiche Veranstaltungen wie Messen, Seminare, etc. wurden vom Vorstand besucht, um die Arbeit und Tätigkeit des Vereins vorzustellen (z.B. „Komm ins Klinikum", Österreich-Tag, diverse Fachtagungen) und um sich selbst dabei informiert zu halten. Viele Anfragen an den Verein laufen auch über moderne Medien wie E-Mail, Website, Facebook. Auch hier gehen wir mit dem Trend der Zeit.

Zehn Jahre sind eine gute Gelegenheit, um Rückschau zu halten. Wir haben deshalb in dieser Broschüre versucht, die Highlights aus „10 Jahre Vereinsleben" nochmals zusammenzufassen. Viel Spaß beim Durchblättern! Vielleicht erinnert sich der eine oder

andere an diese Veranstaltungen, es wäre schön, wenn wir damit positive Erinnerungen wecken können.

Abschließend unsere allerherzlichsten Worte des Dankes. Was wären wir ohne die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand, hier in erster Linie das Land Burgenland, Land Niederösterreich und die Stadtgemeinde Neufeld an der Leitha. Auch Firmen haben uns immer wieder unterstützt, um nur einige zu nennen: Cochlear, MedEl, Birkenstock. Private Sponsoren – hier wollen wir vor allem die Familie Biricz hervorheben, auf deren Einladung wir über mehrere Jahre hindurch Informationsveranstaltungen abhalten konnten - haben uns tolle Feste ermöglicht. Nicht unterschätzen darf man auch die Jahresbeiträge unserer Mitglieder. Und letztendlich die ehrenamtliche Tätigkeit im Verein, angefangen bei den Vorstandsmitgliedern selbst bis hin zu Menschen, die durch ihre Mithilfe unsere Vereinsfeste verschönern (backen, basteln,..).

Stolz sind wir aber vor allem auf unsere jugendlichen CI-Trägerinnen und Träger. Sie haben in den zehn Jahren seit Bestehen des Vereins eine wunderbare Entwicklung durchgemacht und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickelt, die gut im Alltags-, Schul- und Berufsleben verankert sind und sich jeder Situation stellen können. Sie müssen gegenüber ihren „normalhörenden“ Freundinnen und Freunden in Nichts zurückstecken.

Unser Vereinsleben ist geprägt durch viele Menschen, die sich tatkräftig für andere hörbehinderte Menschen engagieren und engagiert haben. Ihnen gilt an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank verbunden mit der Bitte die Arbeit zum Wohle des Vereins auch weiterhin zu unterstützen.

Der Vorstand der CI-Selbsthilfe:

Markus Raab
Obmann

Birgit Lehner
Obmann-Stellvertreterin

Andrea Lampel
Schriftführerin

Christine Kocsis
Kassierin

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

Schnecke

Leben mit Cochlear Implantat & Hörgerät

Die *Schnecke* ist eine seit 25 Jahren bekannte, unabhängige Fachzeitschrift zu Themen wie Cochlea-Implantat, Schwerhörigkeit, Taubheit, Tinnitus, Hörgeräte und Hör-Hilfsmittel im deutschsprachigen Europa. Herausgeber ist die Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e.V.
Die *Schnecke* zeichnet sich durch wissenschaftliche Fachbeiträge aus, die durch Erfahrungsberichte Betroffener ergänzt werden. Diese Konstellation bietet dem Leser einen besonders tiefen Einblick in die Problematik der Hörschädigung und ihrer Bewältigung.

zertifiziert von der STIFTUNG GESUNDHEIT

Schnecke-Abonnement
4 Ausgaben/Jahr:
März, Juni, September, Dezember

€ 22 / Jahr (Lastschrift)
€ 22 / Jahr (Rechnung)
€ 25 / Jahr Ausland
(exkl. Bankgebühr)

Zu bestellen bei:
Redaktion *Schnecke*
Postfach 3032, 89253 Illertissen
Fax 07303/43998
E-Mail *abo@schnecke-online.de*
Online http://goo.gl/fV78O

Schnecke-Online Magazin
www.schnecke-online.de

NOCH KEIN SCHNECKE-ABO? JETZT BESTELLEN

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

Schnecke

schnecke-online.de

Leben mit Cochlear Implant & Hörgerät

Schnecke-Online – Das Magazin

Zielgruppen für unser 2008 realisiertes und kontinuierlich verbessertes Online-Portal sind Betroffene wie Fachleute, die sich rund um das Thema Hören mit Cochlea-Implantat und Hörgerät informieren wollen. Schnecke-Online steht für kompetente, breitgefächerte und verständliche Informationen, aber auch für Service. Im Expertenverzeichnis kann z.B. nach Kategorie (u.a. Therapeuten, CI-Kliniken/-Zentren, Hörgeräte-akustiker, Schulen und Selbsthilfegruppen) sowie Ort gesucht werden. Verständlich erklärte Fachbegriffe finden sich im umfangreichen Glossar. Eine Vielzahl von Publikationen rund ums Hören wird in der Literaturdatenbank vorgestellt.Darüber hinaus finden Sie im Terminkalender zahlreiche themenrelevante Veranstaltungen im deutschsprachigen Europa. Auf Wunsch stellen wir zeitnah Ihre Veranstaltung ein. Kleinanzeigen können im neuen Modul Marktplatz eigenhändig angelegt werden. Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Nehmen Sie jetzt Kontakt mit uns auf: Redaktion Schnecke/Schnecke-Online, Tel. 07303/3955, E-Mail hanna.hermann@redaktion-schnecke.de

Themen & Service

- Politik, Wissenschaft u.v.m.
- Selbsthilfe
- Expertenverzeichnis
- Banner für Inserenten

Neue Medien

- Video
- Gehör-Animation mit Untertitel
- Soziale Medien

Marktplatz

- Suche / Biete
- Bekanntschaften
- Stellenanzeigen/-gebote
- Vermietungen

Audiopädagogische Förderung und Beratung

in Klosterneuburg bei Wien 2006 – 2014

Als mich Markus Raab darum gebeten hat, einen Beitrag für die Jubiläumsausgabe von CI-Aktuell zu schreiben, habe ich gerne zugesagt. Einerseits kann ich so aufzeigen, wie schwierig der Neubeginn war, anderseits gibt es in der Zwischenzeit aber schon sehr viel Positives zu berichten.

Als ich 2006 das Beratungszentrum für Eltern hörbeeinträchtigter Kinder, dazugehören' (www.dazugehoeren.com) gegründet habe, startete ich voll Energie in meine Zukunft als selbsständige Audiopädagogin. Ich erwartete mir, dass ich das in den 13 Jahren in der Schweiz erworbene Wissen als Audiopädagogin an viele betroffene Familien weitergeben könnte. Leider musste ich schnell erkennen, dass die Audiopädagogik für fast alle Personen (betroffene Eltern und Fachleute aus Pädagogik, Medizin und Technik) unbekannt war und in Österreich weder als Ausbildungsmöglichkeit noch als Berufsbild existierte. Unzählige Gespräche, Vorträge und Artikel in diversen Zeitschriften waren nötig, um meine Arbeit überhaupt ein bisschen bekannt zu machen. Die erste Familie, die mich gefunden hat, hatte bereits in der Schweiz Erfahrung mit der Audiopädagogik gemacht und war sehr froh, dieses pädagogisch- therapeutische Angebot ab nun in Wien in Anspruch nehmen zu können. Die zweite Familie hatte einen Vortrag von mir über meine Arbeit gehört, den ich freundlicherweise bei einer Veranstaltung von CI – Selbsthilfe halten durfte. Vorangegangen war ein Gespräch mit Markus Raab, der sich von Anfang an sehr interessiert an der Audiopädagogik gezeigt hat.

Während der vergangenen Jahre konnte ich mit insgesamt 32 Kindern, deren Eltern und diversen Fachpersonen und zehn Erwachsenen nach CI Versorgung zusammenarbeiten. Im Moment betreue ich 13 Kinder im 14-tägigen Rhythmus, fünf Kinder und vier Erwachsene als sogenannte Kontroll-Hörbeeinträchtigte nach individuellem Bedarf.

An einem hörbeeinträchtigten Kind möchte ich exemplarisch aufzeigen, wie eine Audiopädagogische Förderung und Beratung aussehen und welche Entwicklung dadurch möglich werden kann:

Diese hörende Familie hatte sich für ihre Tochter S. für einen natürlichen,

hörgerichteten Spracherwerb mit Hilfe der technischen Mittel Cochlea Implantat entschieden – damit waren sie bei mir an der richtigen Adresse. Bei einem unverbindlichen Erstgespräch informierte ich die Eltern über die Inhalte der Audiopädagogischen Förderung und Beratung (AFB). Darüber hinaus erklärte ich, welche methodischen Konzepte meiner Arbeit zugrunde liegen, in welchem zeitlichen Rahmen die Einheiten erfolgen sollten und gab ihnen schriftliche Unterlagen zum Durchlesen mit nachhause. Natürlich hatten auch die Eltern ausreichend Gelegenheit über ihre momentane Situation zu sprechen, ihre Fragen loszuwerden und ihre Erwartungen auszusprechen. (Bei fast allen Erstgesprächen sind die hörbeeinträchtigten Kinder mit dabei – schließlich ist es für die Eltern sehr wichtig zu sehen, wie die Kinder auf mich reagieren!) Anschließend fuhren die Eltern nach Hause und meldeten sich wieder, als es für sie klar war, die AFB in Anspruch zu nehmen. Wir legten den ersten gemeinsamen Termin fest und arbeiteten von da in 14-tägigem Rhythmus.

Folgende Schwerpunkte enthielten die regelmäßigen stattfindenden Einheiten:

- Schaffen einer auditiven Umgebung
- Wahrnehmen von Höreindrücken und sofortiges Verbinden mit dem Geschehen
- Integration des Hörens und Sprechens in die Persönlichkeitsentwicklung des hörbeeinträchtigten Kindes
- Übungen zur Förderung von Rhythmus, Wahrnehmung und Motorik
- Ganzheitliche Entwicklungsförderung in Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen
- Fortlaufende Erarbeitung und Durchführung von individuellen Förderkonzepten, angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand des hörbeeinträchtigten Kindes
- Unterstützung beim Umgang mit technischen Hörhilfen
- Förderung integriert geschulter Kinder, Beratung für Lehrpersonen und MitschülerInnen (Kindergarten und Schule)

Folgende Ziel sollten erreicht werden:

- Optimales Nutzen des Restgehörs mit Hilfe moderner audiologischer Technologien
- Entwickeln des Lautbewusstseins – Maximieren der Hörkompetenz
- Erwerb der Lautsprache auf der Grundlage des Hörens, ausgehend vom Spracherwerb normal hörender Kinder
- Teilnehmen am Leben in der Gemeinschaft hörender und sprechender Mitmenschen

Damit S. individuell gefördert werden konnte, erhielten die Eltern und betreuenden Fachleute in regelmäßigen Abständen einen Förderplan, der Behandlungsschwerpunkte und dazugehörige Ziele enthielt. Während der gemeinsamen Einheiten ergaben sich durch das miteinander Tun viele Möglichkeiten die elterlichen Kompetenzen zu stärken, aufzuzeigen, was

S. schon alles sehr gut macht und die nächsten Schritte zu besprechen. Schon bald zeigten sich erste Erfolge bei der Hörentwicklung. Zum Glück wurden die beiden Sprachprozessoren sehr schnell und gut angepasst und unsere gemeinsamen Bemühungen fielen auf fruchtbaren Boden! S. reagierte auf ihren Namen und begann einzelne Wörter zu verstehen – der Grundstein für eine gute Gesamtentwicklung war gelegt.

Durch die großartige Unterstützung der Eltern – sie haben die meiste „Arbeit" zu leisten, denn schließlich entsteht Sprache nicht in den 14-tägig stattfindenden einstündigen AFB-Einheiten sondern zu Hause im Alltag – konnte sich S. so gut entwickeln, dass sie in den Kindergarten am Wohnort gehen konnte. Inzwischen besucht S. erfolgreich die zweite Klasse Volksschule und kann aufgrund der erfolgten frühen Intervention ihr vorhandenes Potenzial bestmöglich nützen und am Leben in der Gemeinschaft hörender und sprechender Mitmenschen teilnehmen.

Abschließend kann ich sagen, dass S. kein Einzelfall ist, ich könnte die Reihe der positiven Entwicklungen der Kinder meiner Praxis weiter fortsetzen. Durch die frühe, regelmäßig stattfindende AFB erhielten sie die Chance sich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln indem sie mit ALLEN SINNEN die Welt erleben.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass noch viel mehr hörbeeinträchtigte Kinder in den Genuss der Audiopädagogischen Förderung und Beratung kommen, indem es hoffentlich bald eine entsprechende Ausbildung und viele AudiopädagogInnen in Österreich geben wird!

Ulrike Rülicke
Dipl. Audiopädagogin
Mobil.: +43 664/64 50 423
uli@dazugehoeren.com
www.dazugehoeren.com

Entwicklungen
in den vergangenen 10 Jahren:

Vor ca. 11 Jahren wurde im Zuge einer Organisationsänderung des Bundessozialamtes die Landesstelle Burgenland in Eisenstadt neu errichtet. Gleichzeitig gab es aber auch eine inhaltliche Änderung und zwar insofern, als es zwischen dem Bundessozialamt und den Ländern zu einer Aufgabenentflechtung kam. Aufgabenentflechtung in dem Sinne, dass ab diesem Zeitpunkt das Bundessozialamt für Förderungen im beruflichen Bereich und die Länder für anfallende Kosten im „privaten" Bereich zuständig wurden. Im Zuge dieser Aufgabenentflechtung erfolgte im Jahr 2004 auch eine Neuregelung der Gebärdensprachdolmetschkosten.

Einen wichtigen Meilenstein bildete sicherlich die Anerkennung der Gebärdensprache in der österreichischen Verfassung im Jahr 2005.

Auch im Bereich der Ausbildung hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Wenn auch im Burgenland die Anzahl der Förderabwicklungen vergleichsweise eher gering sind, so ist doch etwa am Beispiel Wien ersichtlich, dass allgemein im Bereich der Ausbildung wesentliche Fortschritte zu erkennen sind.

So konnten in den vergangenen Jahren mithilfe wesentlicher Förderungen des Bundessozialamtes in verschiedenen Bereichen erfolgreiche Ausbildungen absolviert werden.

So zum Beispiel:

2008:
1. gehörlose Sozialarbeiter/Innen (DAS) werden fertig

2009:
1. gehörlose Apothekerlehrling beginnt Ausbildung (2013 Ausbildung mit Auszeichnung beendet)

2011:
1. gehörlose Psychologin wird fertig

2012:
Regelung über Kostenübernahme Schriftdolmetscher/in durch das Bundessozialamt

2013:
1. gehörlose Diplomkrankenpfleger wird fertig und erster gehörloser med. Masseur beendet Ausbildung

2014:
1. gehörlose Arbeitsassistentin (dipl. Sozialarbeiterin) beginnt beim Witaf

Anhand dieser Beispiele aus dem Bereich der Ausbildungen ist ersichtlich, dass sich in den letzten 10 Jahren doch einiges in eine positive Richtung entwickelt hat. Eine positive Entwicklung, zu der auch Selbsthilfegruppen durch ihre Tätigkeit, insbesondere durch Information und der Möglichkeit des Erfahrungsaustausches wesentlich beitragen. Ziel des Sozialministeriumservice (ehemals Bundessozialamt) wird es auch weiterhin sein, bei dieser Entwicklung unterstützend mitzuwirken.

Bundessozialamt
Landesstelle Eisenstadt

Die Fortführung von Melanies Mission:

„Hör die Stille!“

Mit „Halloooo, ist da jemand“ habe ich das letzte mal begonnen – mit „Hip, hip Hurrrrraaaa“ zum 10jährigen Bestehen wünsche ich euch diesmal die allerherzlichsten Glückwünsche.

Tja, die, die mich eventuell nicht oder nur ganz, ganz dunkel kennen – es sind bereits 6 Jahre ins Land gezogen, seit ich euch das letzte Mal berichtet habe.

Für die, die sich noch erinnern können sind wir bei der Verkabelung, wie bei einem Security, stehengeblieben – ich meine damit, dass ich die Batteriefächer an den Schultern gehabt habe. Wenn ich so zurückhorche, dann gab´s da etwas – die sagen Stimmen, Laute, etc. dazu. Diese wurden auch mit der Zeit immer besser identifizierbarer, wobei ich noch immer visuell fixiert war und auf die Bewegungen, Reaktionen sehr acht gab. Meine Eltern schauten auch besonders darauf, dass sie mir jeden Schritt erklärten.

Nun kommen wir zu einem weiteren besonderen Teil: mein Bruder kam zu Welt, was mich voll gefreut hat. Am Anfang hat mich ziemlich gestört, dass mein Bruder meine Eltern zeitlich beansprucht hat, wenn ich eigentlich etwas wollte. Nun beginne ich im Kindergarten, da treffe ich neue Freunde und Freundinnen. Zwar waren laut Auskunft meiner Eltern ein paar „Hürden“ wie z.B. Schalldämmung, Personalwechsel, Erklärungen bezüglich Geräte, Vorträge, etc. zu schaffen, was mir jedoch das Leben immens erleichterte. Unabhängig davon habe ich sofort gecheckt, dass keiner solche Geräte wie ich sie habe, hatte. Die Stützkraft im Kindergarten war für die Integration immens wichtig, da ich z.B. am Anfang überhaupt nicht wusste, was hier passierte.

Ich könnte hier einige Sachen erzählen, wo ich wie ein begossener Pudel drein´gschaut habe – aber alles geht vorbei. Das erste Jahr überstanden und ab in die Ferien wieder Gleichgesinnte treffen und mit ihnen spielen. Im zweiten Kindergartenjahr wusste ich, wie der Hase läuft und bin schon etwas offener gegenüber den

anderen Kindern. Basteln fand ich toll. Hin und wieder fragte ich mich zwar, warum „nur ich alleine auf dieser Welt bin“; selbst mein Bruder hat keine „Horcherl“. Hier bekomme ich „kindergerechte“ Erklärungen, aber hin und wieder verstehe ich es heute noch nicht, wenn ich nachfragen muss, und ich merke, die anderen Kinder / Erwachsenen haben es gehört.

Nun kommen wir zum „sportlichen Teil“: Schifahren ist toll, auch wenn ich zeitweise aufgrund des Helmes den Schilehrer nicht so gut hörte. Wichtig war, dass ich nicht der erste bin, denn dann sah ich, was er oder die anderen Kinder gemeint hatten und machte es nach. Apropos – Schwimmen lernen im Stummfilm ist auch eine Herausforderung. Leider hatte der Schwimmlehrer keine allzu gute Mimik, ich konnte in seinem Gesicht nicht „lesen“ und hab mich ein paar mal wirklich „blöd“ angestellt. Aber mit der Zeit haben wir beide gewusst, wie wir „Sprechen“, damit wir uns „Verstehen“.
Im letzten Kindergartenjahr wurde mit mir eine Art Test gemacht. Dann mussten meine Eltern auf Besprechung fahren. Ich bekam mit, dass es um die Schule ging. Bei uns gibt es auch eine Art Aufnahme in die Volksschule – wo eben die einzelnen Fähigkeiten überprüft werden. Hier war ich ziemlich gestresst und es wurden die Stimmen für ein eventuelles Zurückstellen bzw. Vorschuljahr immer lauter.

Ich kam trotzdem in die Volksschule. Es war nicht leicht, aber gemeinsam haben wir es geschafft. Kaum lief die Schule einiger Maßen, wurde ein Problem festgestellt. Meine Mutter war erschrocken, weil weitere Elektroden ausgefallen waren und ich benötigte einen Reimplantattermin. Danke dafür, dass dieser in den Ferien war und ich nicht Schwimmen usw. durfte. Zusätzlich hörte ich nach dem ersten Fitting alles unterschiedlich und wollte im ersten Moment das gar nicht – mit der Zeit hab ich´s immer länger getragen und wir machten ja wieder unsere Termine mit den Einstellungen. Zu Beginn der zweiten Klasse bekam ich eine neue Lehrerin. Besser kann es ja nicht sein, vermindertes Hören und eine neue „Chefin“. Naja, ändern kann man´s nicht – auf der anderen Seite habe ich das ja bereits im Kindergarten mitgemacht. Die FM-Anlage war hier mindestens genauso wichtig wie bei Schuleintritt. Im Laufe der Zeit wurden meine Höreindrücke und –verständnis besser. Mittlerweile sehe ich dem Schulschluss entgegen und ich freue mich schon auf das erste Schwimmengehen mit der Klasse, auch wenn es mit dem Föhnen der Haare, Verständigung, etc. etwas schwierig ist, doch ich bin dabei (integriert).

Zusammengefasst bedarf es einer Umstellung des gesamten Ablaufes in der Familie sowie des Umfelds. Es werden natürliche Dinge, wie das Zwitschern eines Vogels erzählt (ich will ja nicht sagen bejubelt). Wir brauchen glaube ich nicht darüber sprechen, dass die ersten Schritte, Radfahren, Springen, Leitern mit anderen Augen betrachtet wurden, als bei normalen Kindern. Ja, was mir einfällt – wir wurden mit der Zeit Meister in der Auswahl und Suche der Otoplastik, wenn das Implantat nicht funktioniert eine erste Fehlerdiagnose abzugeben, Batterien wurden auch nicht mehr vergessen (auch nicht von meinen Großeltern), usw.
Ich bin auf alle Fälle froh, dass ich in den beiden Welten integriert wurde. Aus diesem Grund finde ich es toll, wenn es solche Organisationen gibt, da ich hier sehe, dass ich nicht alleine auf dieser Welt bin. Möchte auch erwähnen, dass meine Eltern gerade zu Beginn froh waren, wenn sie mit anderen betroffenen Eltern sprechen konnten und auch Kinder mit Implantaten sahen. Dies spendet Kraft für die weiteren Schritte oder Lösungen (nicht Probleme). Ich habe einmal gelesen „Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden." (Lichtenfels)

Also, im Sinne des Erfahrungsaustausches sowie der gegenseitigen Offenheit der Beteiligten wünsche ich euch nochmals herzlichen Glückwunsch zum 10 jährigem Bestehen und möchte wieder mit den Worten des kleinen Prinzen im Buch von Antonie de Saint-Exupery schließen: „Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte."

Wunderbare Amelie

Ich liebe dich, mein Kind!

Ich war kürzlich mit meiner Tochter Amelie erstmals auf Urlaub – CIA-Skitage in Mariazell – und ich kann Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, gleich von dieser positiven Selbsterfahrung berichten: Vielen Mitreisenden fiel Amelies schöne und verständliche Sprache auf, Sätze wie „Sie spricht gut" kamen öfter zum Vorschein. Amelie kann ihrem Gegenüber/Sprechpartner ihre Bedürfnisse klar ausdrücken, z. B. auf die Frage, was sie gerne essen möchte: „Grießnockerlsuppe". Dieser Spracherfolg ist u.a. den beiden Frühförderinnen, Fr. Sigrid Hauptmann von der Lebenshilfe und der privaten Audiopädagogin Fr. Ulrike Rülicke, sowie ihrem Spezialisten, dem Pädakustiker aus Linz, Hrn. Stoffels und auch meinem Einsatz als Mutter und Ergotherapeutin, zu verdanken.

Einleitend mit dem Lieblingslied meiner Tochter Amelie, geboren am 02.10.2011, im Wiener AKH, möchte ich Ihnen, mit der Stimme ihrer Mutter, ihren Lebensweg erzählen. Dieses Lied, erstmals von ihr gesungen und datiert mit Aug. 2013 in Amelies Entwicklungskalender, singt sie - laut meiner ehem. Logopädin Fr. Egelierler – sogar melodisch richtig.

Ihre Hörbehinderung wurde eigentlich schon früh entdeckt, mittels Neugeborenen-Screening, jedoch konnte ich es als Mutter einfach nicht wahrhaben, war sogar überzeugt, ein gesundes, normales Baby zur Welt zu bringen, trotz eigener Hörbehinderung von klein an (auch weil in der Familie keine Hörbeeinträchtigung, bis dato kein genetischer Defekt vorliegt). Erst die BERA – die Hirnstammaudiometrie – brachte die endgültige Gewissheit: Amelie ist mittel- bis hochgradig schwerhörig und wurde mit 4. Monaten erstmals bei der Fa. Neuroth in Meidling mit Phonak-Hörgeräten beidseitig erstversorgt, die meine Tochter von Beginn an relativ leicht angenommen und akzeptiert hat.

Rosafarbene Hörgeräte. Amelies Hörbeeinträchtigung soll mittels Farbe präsent für die Umgebung sein. Amelie und ihre Mutter, im Juni 2012, beim FCEI-Kongreß in Bad Ischl

Soweit ging es gut und ich war dankbar, dass Amelie die Hörgeräte in den Ohren – im Gegensatz zu mir als Kleinkind – tolerierte und ja, sogar einforderte. Bis sich eine innere, mütterliche, stetig steigende Unruhe bemerkbar machte. „Irgendetwas stimmt mit meiner Tochter und ihrem Verhal-

ten nicht, irgendwie ist ihr Blick stets nach innen gerichtet.“ Mit diesen Worten ließ ich mich mehrmals von beiden Frühförderinnen beraten und schilderte ihnen meine Beobachtungen im Alltag (sehr empfehlenswert – Beobachtungen in den Entwicklungskalender des Kindes eintragen!) und schließlich empfahl mir Fr. Rülicke einen Spezialisten im Bereich der Pädakustik – Herrn Stoffels, den Leiter der Firma Bagus, in Linz. Dieser – empathisch im Umgang mit Kindern - erreichte für meine Tochter die optimale Hörgeräteeinstellung: sie reagiert mit Richtungshören, eine ungefilterte Einstellung ermöglicht ein uneingeschränktes auditives Wahrnehmen und sie ist im Gegensatz zu mir, absolut hörgerichtet. Während der Kommunikation bewegt Amelie sich meist neben mir, sie versteht, ohne mein Mundbild zu fokussieren.

Im Sommer 2013 kam es zu einer weiteren dramatischen Wende, Amelie erhielt die 6-fach-Impfung und reagierte mit heftigen Anzeichen, wie hohem Fieber und einer schlagartigen Hörverschlechterung. Panik und Vorwürfe (ich selbst habe nach der Masern-Impfung Verschlechterung in der Hörverarbeitung erlebt) waren die mütterlichen Gefühle. Ihre Hörkurve sank im linken Ohr von 70 DB auf 90-100 dB ab. Der Gedanke an ein Cochlea-Implantat wurde durch ein ärztliches Gespräch im AKH schmerzlich. Gott sei Dank, sprang wieder die gute Fee – Herr Stoffels – ein und konnte die Qualität der Hörgeräte anheben und es funktioniert bis heute – Holzklopfen! – sehr gut und ich wünsche und bete, dass der Verlauf weiterhin so erfolgreich bleibt. Jedenfalls bin ich sehr impfkritisch und vorsichtig geworden.

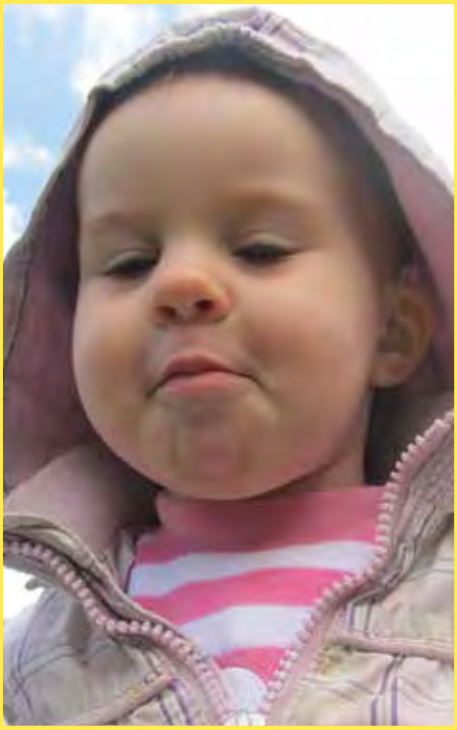
Herr Stoffels war unsere Rettung, unser Engel und Amelies gute Fee! Nach mehrmaligen Einstellungen, zuletzt im Jänner 2014, ist es ihm gelungen, was Amelie heute an ihrer sprachlichen Entwicklung an Gewinn erzielt hat.

Lesen Sie folgendes persönliches Statement von Frau Rülicke betreffend Amelies Sprachverständnis und Sprachzustand:
„Seit September 2012 darf ich Amelie und ihre Mutter während der 14-tg stattfindenden 60-minütigen audiopädagogischen Einheiten unterstützen und begleiten. Bereits nach sehr kurzer Zeit reagierte Amelie auf auditive Ereignisse (Geräusche und Stimmen). Durch diese sichtbaren Erfolge beflügelt und aus der eigenen Erfahrung mit ihrer Hörbeeinträchtigung heraus, war Fr. Zimmer sehr motiviert, das in den Einheiten Erlebte zuhause fortzuführen. Ihrem guten Gespür für Amelie ist es zu verdanken, dass sich das kleine Mädchen so wunderbar entwickelt!
In der Zwischenzeit ist eine Amelies Alter entsprechende Kommunikation beinahe uneingeschränkt möglich. Amelie hat einen ungemein großen Wortschatz und ist im Alltag in der Lage ihre Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen auszudrücken. Es ist daher nahe liegend, dass sie ab Herbst einen Kindergarten mit hörenden und sprechenden Kindern besuchen sollte. Im Moment bin ich gerade dabei, gemeinsam mit Frau Zimmer, einen entsprechenden Kindergartenplatz für Amelie sicher zu stellen. Dazu sind

Gespräche mit den Kindergartenpädagoginnen nötig. Durch rechtzeitige, grundlegende Informationen zum Thema ‚Hörschädigung' und dem Umgang mit hörbeeinträchtigen Kleinkindern, soll ein unbefangener Start gesichert werden. Außerdem wird den Kindergartenpädagoginnen von meiner Seite her zugesichert, bei pädagogisch – therapeutischen Fragen in Bezug auf die Hörbeeinträchtigung, im Speziellen auf Amelies Hörbeeinträchtigung, zur Verfügung zu stehen. Eine dem hörbeeinträchtigten Kind angepasste Hörfrühförderung ist ein wesentlicher Punkt für eine positive Gesamtentwicklung. Genauso wichtig ist aber die nötige Begleitung und Betreuung während der Zeit in Kindergarten und Schule. Es wäre auch aus meiner Sicht wunderbar, wenn AUDIAMUS Amelie während ihrer Zeit im Kinderarten weiter unterstützen könnte."

Amelie mit ihrer Uroma, ihrem Schutzengel, der mit ihr all diese Kinderlieder singt und mit ihr sie den größten Spaß erlebt. Dafür sage ich DANKE. Auch allen Menschen, die uns auf unserem Lebensweg begleiten und unterstützen.

Abschließend möchte ich mich beim Verein AUDIAMUS und den großzügigen SpenderInnen herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken.
Ohne diese Tatkraft, wäre so eine engagierte Frühförderung wie bei Fr. Rülicke – wo Amelie viel Herausforderung erlebt, die sie mit Freude meistert – nicht möglich gewesen. Vielen Dank!



Und natürlich auch meinem größtem Schatz auf dieser Welt! Dieser Bericht ist eine Liebes-Erklärung an meine Tochter: „Ich liebe Dich, mein Kind! Ich danke Dir, dass ich dieses Geschenk und Wunder erleben darf." Deine Mama.

Zur Person: Fr. Manuela Zimmer ist allein erziehende Mutter von Amelie. Vermutlich von Geburt an hochgradig hörbehindert und Lippenleserin. Hörgeräteträgerin mit 2,5 Jahren und seit 2003 ein Cochlea-Implantat, links. Insulinpflichtige Diabetikerin seit 2008. Mit dem Kindergarteneintritt im Herbst 2014 sucht Fr. Zimmer eine freie Arbeit als Ergotherapeutin. Der Verein AUDIAMUS unterstützt die Familie durch Spenden.

Bei uns ist immer was los!

Rückblick auf Vereinsaktivitäten.

Gründungsfeier der CI-Selbsthilfe Bgld in Unterfrauenhaid

Ausflüge:
Elfenberg Mautern/Stmk, Flugplatz Bad Vöslau, Sonderzugsfahrten, Unterrabnitz, Burg Güssing, Reichenau/Payerbach, Museumsdorf Niedersulz/Weinviertel, Werkstatt Natur/Marz, Gehörlosenschule Sopron, Draisinentour Horitschon, Radtour, Kegelabend

Informationveranstaltungen und Seminare zu diversen Themen im Bereich Hörbehinderung, Kooperationen mit dem Klinikum Wiener Neustadt, Gehörlosenzentrum Wiener Neustadt

Projekttage
Mehrtägige Technik- und Informationsveranstaltung in der Steiermark

Benefizveranstaltungen zu Gunsten unseres Vereins:
Modellbahnausstellung Steinbrunn, Weinpräsentation Leithaprodersdorf

Feste soll man feiern wie sie fallen:
Adventfeier, Adventmarkt, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Sommerfest, Martinsfest

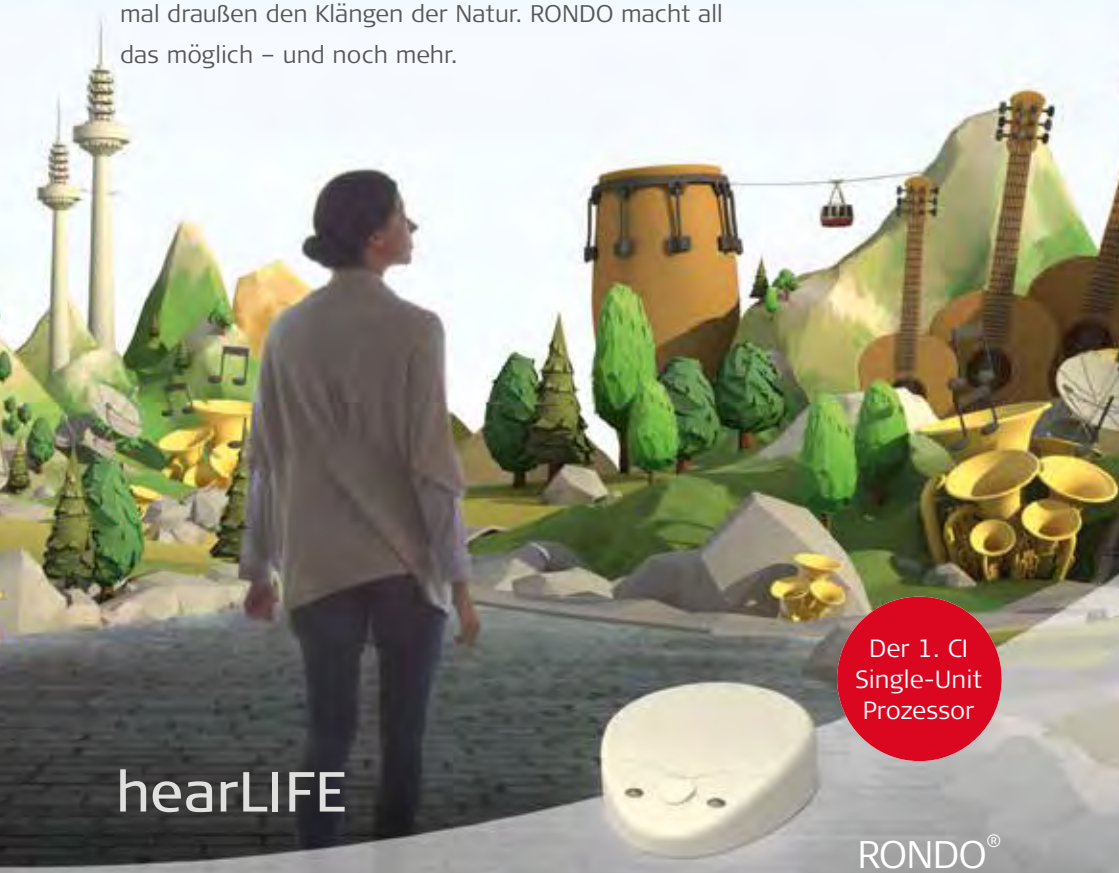
CI-Selbsthilfe
Burgenland

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

MED EL

Die ganze Welt der Klänge in einem Single-Unit Prozessor!

Hören Sie Ihre Lieblingsmusik, fühlen Sie sich bei Live-Events eins mit der Menge oder lauschen Sie einfach mal draußen den Klängen der Natur. RONDO macht all das möglich – und noch mehr.



Der 1. CI Single-Unit Prozessor

hearLIFE

RONDO®

Unglaublich einfach in der Handhabung.

medel.com

23893r1.0

MED-EL Niederlassung Wien · Fürstengasse 1 · 1090 Wien · Tel.+43(0)1-317 24 00 · office@at.medel.com

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

High-Tech made in Austria

Das österreichische Unternehmen MED-EL Medical Electronics mit Hauptsitz in Innsbruck ist führender Anbieter für Hörimplantatsysteme. Das von DI Dr. Ingeborg und Prof. Dr. Erwin Hochmair gegründete Familienunternehmen zählt zu den Pionieren der Branche. MED-EL bietet derzeit die breiteste Produktpalette implantierbarer Lösungen für Menschen mit Hörverlust an. Kontinuierliche, hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung stehen an erster Stelle.

Die Unternehmensgeschichte: Eine Vision wird Realität

Der Grundstein für MED-EL wurde in den 1970er Jahren an der Technischen Universität Wien gelegt. Dort erforschten die Wissenschaftler DI Dr. Ingeborg und Prof. Dr. Erwin Hochmair die grundlegenden Voraussetzungen für die Stimulation von Nervensträngen mit elektrischen Signalen sowie Klangverarbeitungstechnologien. Das von ihnen entwickelte, weltweit erste mikroelektronische Mehrkanal-Cochlea-Implantat wurde am 16. Dezember 1977 vom Chirurgen Prof. Kurt Burian einem Patienten eingesetzt. Dieser Erfolg bestärkte die beiden Wissenschaftler in der kontinuierlichen Weiterentwicklung und war Anlass für die Gründung von MED-EL. Im März 1990 wurden die ersten Mitarbeiter eingestellt. Die Vision der Unternehmensgründer, mit innovativer Medizintechnik Hörverlust zu überwinden und den Menschen ihre Forschung zunutze zu machen und ihnen so die Welt des Hörens zu erschließen, wurde realisiert. Für die ihre Forschungstätigkeit und die Entwicklung des modernen Cochlea-Implantats wurde Dr. Ingeborg Hochmair 2013 mit dem renommierten Lasker-DeBakey Clinical Medical Research Award geehrt.

Die Welt des Hörens: Breite Palette an Hörimplantatsystemen

MED-EL bietet mit dem Cochlea-Implantatsystem MAESTRO™, dem EAS™ System für kombinierte Elektrisch Akustische Stimulation, dem Mittelohr-Implantat-System VIBRANT SOUNDBRIDGE™, dem Hirnstammimplantat (ABI) und der Bonebridge™ die umfangreichste Auswahl an Hörimplantatsystemen. Die Produkte überzeugen durch Benutzerkomfort, Leistung und Zuverlässigkeit. Mehr als die Hälfte der Benutzer sind Kinder.

Lebensqualität verbessern

Die Lösungen von MED-EL ermöglichen es, Gehörlosigkeit als Kommunikationsbarriere zu überwinden und eröffnen den Patienten eine neue Lebensqualität. Der Bedarf weltweit ist nach wie vor hoch: Derzeit erhalten weniger als 10 Prozent der neu ertaubten Menschen ein Implantat, obwohl ihre Lebensqualität dadurch stark verbessert werden könnte. In den bestentwickelten Ländern werden jährlich rund 25 Cochlea-Implantate pro Million Einwohner eingesetzt, in anderen Regionen sind es nur fünf oder weniger. Dabei ist es insbesondere bei Kindern von großer Bedeutung, die Versorgung mit einem Implantat so früh wie möglich sicherzustellen. Denn nur ein Kind, das hört, kann Sprache richtig verstehen und erlernen. Auch die spätere Schul- und Berufslaufbahn eines Kindes ist eng mit gutem Hören verbunden, in besonderem Maße auch seine emotionale und soziale Reifung.

Werbung

Hände hoch! Ohren spitzen! Augen auf!

Wir gratulieren zu 10 Jahren

Der Verein *kinderhände* gratuliert der CI-Selbsthilfe für Hörbeeinträchtigte Burgenland, Niederösterreich und Steiermark zu ihrem 10 jährigen Jubiläum!

Fast genauso lange – nächstes Jahr werden es 10 Jahre – ist der Verein kinderhände aktiv, der 2005 von Barbara Schuster (ÖGS-Lehrerin, Grafikerin) und Andrea Rohrauer (Dipl. Pädagogin, ÖGS-Dolmetscherin) gegründet wurde. Als 2-Frauen-Betrieb und ausschließlich ehrenamtlich geleitet, haben die beiden Österreichs erste bilinguale Gebärdensprachkurse für Kinder und Eltern angeboten. Egal ob schwerhörig, gehörlos, hörend und mit oder ohne CI, bei kinderhände geht es um den Spaß an der Kommunikation! Die Kinder lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse mittels Gebärden- und/oder Lautsprache auszudrücken.

Noch heute ist kinderhände der einzige Verein in Österreich, der Eltern und Familien Spielgruppen und Kurse in ÖGS und Lautsprache, sowie Beratung zu bilingualer Erziehung anbietet. Im Laufe der letzten Jahre konnten die Angebote – dank einiger Rotary Clubs und vielen SpenderInnen - stetig

erweitert werden. Neben den Kursangeboten und Sensibilisierungs-Workshops in Schulen und Kindergärten, sowie die Organisation von diversen bilingualen Veranstaltungen (ÖGS und deutsche Lautsprache), liegt uns auch die Entwicklung altersadäquater Spiele und Lernmaterialien am Herzen. Wir wollen Familien die Möglichkeiten geben, auch zu Hause gemeinsam mit Oma, Opa und Freunden sich einander in Gebärdensprache verstehen zu lernen. Mit Händen zu sprechen und zu singen macht Spaß und fördert nachweislich die Lautsprachentwicklung der Kinder. Die Lernspiele werden auch

von PädagogInnen im Kindergarten und in der Schule eingesetzt.

Wer Lust auf mehr hat oder neugierig geworden ist, ruft uns an, schreibt uns ein Email, besucht eine Spielgruppe bzw. Kurs oder kommt zu einem unserer Feste!

Mehr Infos:
www.kinderhaende.at
facebook.com/kinderhaende

kinderhände
mit händen sprechen

kinderhände –
mit händen sprechen
Schönbrunner Straße 47/23
1050 Wien
Tel/SMS: +43 / 680 1305119
E-Mail: info@kinderhaende.at

Die Österreichische Cochlear-Implant-Gesellschaft wünscht alles Gute zum 10-Jahres-Jubiläum.

Herzliche Gratulation zum 10-Jahres Jubiläum!
Auch die ÖCIG möchte sich in die Reihe der Gratulanten einfügen. Das liegt uns besonders am Herzen, weil wir eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem „Geburtstagskind" insbesondere mit Obmann Markus Raab pflegen. Als treuer Teilnehmer, samt Familie konnten wir Markus bei unserer Wintersportwoche als engagierten Vertreter von Menschen mit Cochlea Implantat kennenlernen und sogar in den ÖCIG Vorstand berufen.

Wer oder was ist die ÖCIG?

Die ÖCIG wurde 1992 von Franz K. Wimmer gegründet. Franz Wimmer, ertaubte1984.

Aus der eigenen Situation heraus hat sich Franz K. Wimmer die Unterstützung Betroffener zur Lebensaufgabe gemacht.

Seit Sommer 2003 wird der Verein nun vom Präsidenten Ing. Franz Jank und den Vizepräsidenten Elisabeth Reidl und Prim. Univ. Professor Dr. Gerd Rasp in diesem Sinne ehrenamtlich fortgeführt.

Die ÖCIG ist ein gemeinnütziger Verein, der allen Interessierten und CI-Trägern, unabhängig von Implantatherstellern offen steht. Die Vereinsarbeit gilt der Förderung von gehörlosen und ertaubten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Gerade diese Unabhängigkeit ermöglicht die Interessensvertretung der CI-Träger auf breiter Ebene.

Die Vereinsziele sind unter anderem: Die Beratung und Betreuung von gehörlosen und erlaubten Kindern,

Jugendlichen und Erwachsenen samt deren Familien ist das Ziel unserer regelmäßigen Beratungstermine an der HNO in Salzburg und wird von Frau Elisabeth Krenner geleitet.

Durch die Abhaltung von Informationsveranstaltungen für Betroffene und die interessierte Öffentlichkeit wird bei unseren Symposien in Wien und Salzburg durch Fachvorträge und Informationsaustausch von CI-TrägerInnen ein wertvoller Beitrag geleistet.

Der Erfahrungs- und Informationsaustausch von Betroffenen und deren Familienangehörigen ist auch ein Schwerpunkt unserer Freizeitveranstaltungen und dient auch der Kontaktpflege untereinander - Stichwort Networking.

Die ÖCIG wird ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert.

Der Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit gilt der Jugend und den jungen Erwachsenen, die wir noch stärker in den Fokus unserer Bemühungen legen wollen.

Viel Erfolg für die zukünftige Vereinsarbeit wünschen Euch Eure Freunde von der ÖCIG!

Mit einem herzlichen Dankeschön für die bisherige gute Zusammenarbeit

Euer Franz Jank
ÖCIG Präsident
www.oecig.at

Integration
für Hörbehinderte

Weder im Burgenland noch in Niederösterreich gibt es Spezialeinrichtungen für hörbehinderte Kinder.

Alle Schüler werden bei uns integrativ beschult. Dieser Unterricht erfolgt durch Lehrer mit dem Sonderschullehramt für Gehörlose und Schwerhörige Kinder.

Die meisten dieser Kinder sind mit Hörgeräten oder mit Cochlear Implantaten (CI) versorgt. In den letzten Jahren nahm die Anzahl der Schüler die mit Cochlear Implantaten versorgt wurden stark zu. Besonders bei den Kindern die bereits sehr früh mit einem CI versorgt wurden sind tolle Fortschritte zu erzielen.

In den meisten Klassen stehen zum Glück auch FM-Anlagen zur Verfügung. Diese Kombinationen zwischen Hörgeräten/CI mit einer FM-Anlage sind für das hörbehinderte Kind sehr wichtig. Ohne FM-Anlage ist es für das hörbehinderte Kind fast unmöglich dem Unterrichtsgeschehen zu folgen.
Die tragende Säule der integrativen Beschulung ist aber die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Das hörgeschädigte Kind muss sich mehr anstrengen um den Unterricht folgen zu können.

Es wird in vielen Unterrichtssituationen benachteiligt und muss daher zu Hause vieles nacharbeiten.

Dieser Mehraufwand ist für Kinder und Eltern enorm hoch.

Trotzdem konnten in den letzten Jahren viele Kinder in verschiedenen Schulen erfolgreich integriert werden.

In einigen Schulen wirkten sich die guten Erfahrungen mit der Integration Hörgeschädigter insofern positiv auf das Schulklima aus, sodass dort später auch Kinder mit anderen Behinderungen mit großer Bereitschaft aufgenommen werden.

SL Salamon Werner
(SPZ Mattersburg)

Der Verein HörensWERT
und die angeschlossenen Selbsthilfegruppen

... unsere Kontaktdaten, unsere Zusammenarbeit und wofür wir stehen.

Die erste SHG wurde in Amstetten bereits vor 12 Jahren gegründet, dann folgte Scheibbs und schließlich kam es 2011 zur Gründung des Vereines Hörenswert.
Dies sollte eine Basis für weitere Selbsthilfegruppen, aber auch für eine Zusammenarbeit mit Dachverbänden und anderen Vereinen sein um die Probleme rund um die Schwerhörigkeit zu thematisieren.
Es folgten die Gruppe SSW Waldviertel und auch SHG Hör dich mal um St. Pölten. Ab September gibt es noch eine SHG in Schwechat.
Diese Selbsthilfegruppen bieten betroffenen Schwerhörigen und auch deren Angehörigen eine Plattform, sowie Hilfe und Unterstützung beim Umgang mit Hörgeräten und Hilfsmittel. Sie sollen vor allen aber auch die Kommunikation mit den Mitmenschen erleichtern.
In unseren Gruppen gibt es großteils Menschen mit Hörminderung von leicht bis hochgradig, aber auch Personen, die mit einem implantierbaren Hörsystem versorgt sind, wie einem Cochlear Implantat (CI), einem Knochenleitungshörgerät oder einem Mittelohrimplantat.
Wir machen die Erfahrung, dass sich viele einfach nicht die Zeit nehmen ein Hörgerät ordentlich anpassen zu lassen, besonders bei der Feineinstellung. Dies führt dann zu einer gewissen Unzufriedenheit. Alle jene, die optimal angepasste Hörgeräte haben, Zusatzhilfsmittel verwenden oder auch schon implantiert sind, sprechen von einer enormen Verbesserung der Lebensqualität!
Unser aktueller Schwerpunkt ist „Barrierefreiheit im Sinne von gutem Hören“. Das beinhaltet einerseits ein barrierefreies Hörsystem sowie auch barrierefreie Ausstattung in öffentlichen Räumen.
Dies erreicht man durch Hörsysteme mit eingebauter Induktion. Dadurch kann man induktiv hören, was gerade beim Fernsehen oder in großen Räumen wie auch in lärmender Umgebung sehr von Vorteil ist. Man kann auch über die Induktion Funkanlagen nutzen.

Wie Sie die einzelnen Gruppen erreichen:

Verein HörensWERT
Kontakt: Brigitte Adelwöhrer
Tel: 0664 / 22 52 742
E-Mail:
brigitte.adelwoehrer@gmail.com
Homepage: www.hoerenswert.or.at

Hier finden Sie alle aktuellen Termine und auch alle Terminänderungen in den SHG.

SHG Schwerhörigkeit Waldviertel (SSW)

Informationen zu unseren Gruppentreffen können sie der Homepage entnehmen.
Kontakt : Martina Pauer
Tel: 0664 / 733 80 355 (nur SMS)
E-Mail: martina.pauer@aon.at
Homepage: www.hoerenswert.or.at

**HÖR DICH MAL UM –
SHG Mostviertel Amstetten**

Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat um 18 h in den Räumen der Lebenshilfe NÖ Amstetten,
1. Stock, Feldstr. 13,
3300 Amstetten (hinter Interspar).
Kontakt: Brigitte Adelwöhrer
Tel: 0664 / 22 52 742
E-Mail:
brigitte.adelwoehrer@gmail.com
Homepage: www.hoerenswert.or.at

**HÖR DICH MAL UM –
SHG NÖ Mitte, St. Pölten**

Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat um 19 h im Landesklinikum St. Pölten,
Probst-Führer-Str.4, 3100 St. Pölten
Kontakt: Helga Higer
Tel: 0676 / 35 86 005
e-mail: higer.helga@gmx.at
homepage: www.schwerhörige.at
Wir organisieren auch zahlreiche Veranstaltungen mit Akustikern, Firmen die Hörhilfsmittel führen usw.

**HÖR DICH MAL UM –
SHG Mostviertel Scheibbs**

Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag im Monat um 18 h im Landesklinikum Mostviertel Scheibbs,
im Erdgeschoss,
Besprechungsraum 4,
Eisenwurzenstr. 26, 3270 Scheibbs.
Kontakt: Brigitte Adelwöhrer
Tel: 0664 / 22 52 742
e-mail:
brigitte.adelwoehrer@gmail.com
Homepage: www.hoerenswert.or.at

Ab September neu!

**Wir schenken dir Gehör –
SHG Schwechat**

Wir treffen uns jeden 1.Montag im Monat um 17.30 h im Raum der Pfarre Schwechat,
Hauptplatz 5, 2320 Schwechat.
Kontakt: Sabina Dibon
Tel: 0664 / 25 47 515 (nur SMS)
E-Mail: sunset1711@yahoo.de
Homepage: www.hoerenswert.or.at

Frühförderung als Grundstein kindlicher Entwicklung.

Als ich vor etwas mehr als 12 Jahren begann, im Rahmen der Frühförderstelle Chance B eine dezentrale Dienstleistung für hörgeschädigte Kinder und deren Eltern aufzubauen, führte mich der Weg bald ins Burgenland. Dort lernte ich engagierte Eltern kennen, die sich stark für die Entwicklungsbedingungen ihrer Kinder machten. Das stärke auch mich als audiopädagogische Frühförderin, das Angebot für Familien mit schwerhörigen und gehörlosen Kindern weiter zu entwickeln.

Brücken bauen, Kontakte knüpfen, Netzwerken

Nachhaltigkeit in der Frühintervention am Beispiel der Audiopädagogischen Frühförderung und Familienbegleitung , Chance B

Eine Ausrichtung in der familienzentrierten Arbeit in der Chance B ist es, mitzuhelfen dass aus Betroffenen Beteiligte werden. Die Basis für eine Mitgestaltung der (hörgeschädigten) Eltern ist ein gelingender Informationstransfer, das Wahrnehmen individueller familiärer Ausgangssituationen, sowie der Austausch mit Eltern in ähnlicher Situation mit dem Ziel, Eltern Perspektiven zu einem Leben mit Hörbeeinträchtigung zu eröffnen, die sie an die Zukunft ihrer Kinder glauben lässt. Darum ist es so wichtig, dass ehestmöglich nach Stellung der Diagnose der Beginn der Frühintervention erfolgt und Eltern wieder Vertrauen in die kindliche Entwicklung fassen können. Kontakte mit anderen Eltern hörgeschädigter Kinder nach Vereinbarung oder bei Eltern-Kind-Treffen haben sich bewährt.

Um die Individualität der Familien und deren Ressourcen wahrzunehmen, bedarf es der Wertschätzung unterschiedlichster Realitäten. Darauf aufbauend erschließen sich kreative Gestaltungswege im Rahmen der Aufgabenstellungen der Audiopädagogischen Frühförderung und Familienbegleitung als familienorientierte Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Das Ziel ist das Gelingen des Alltags und die Teilhabe der Familie am gesellschaftlichen Leben, sowie die Beratung und Unterstützung der Eltern in Erziehungsfragen und die Begleitung in erschwerten Lebenssituationen. Aufgabe der Audiopädagogische Frühförderung ist die Integration des Hörens und des Spracherwerbs in der Entwicklung eines Kindes, unter Einbeziehung zeitgemäßer Erkenntnisse der Hörgeschädigtenpädagogik und unter Nutzung neuester technischer Möglichkeiten.

Wir arbeiten in einem Netzwerk. Ein besonderes Augenmerk der Audiopädagogischen Frühförderung und Familienbegleitung Chance B liegt auf der Zusammenarbeit mit den Eltern in deren Bezugsfeld und der Kooperation mit den Fachleuten aus dem medizinischen, therapeutischen, psychologischen, pädagogischen und

technischen Bereich. Eine Folge früher Teilhabe und Mitgestaltung von Eltern ist ein nachhaltiges Engagement von Eltern in Elterninitiativen und Selbsthilfegruppen.

Christine Kiffmann-Duller
Audiopädagogische Frühförderung und Familienbegleitung, Chance B
8200 Gleisdorf,
Franz Josef Straße 3
0664 60409114
www.chanceb.at

HÖRGERÄTE VON NEUROTH

Hören ist Silber, Verstehen ist Gold.

Wenn Gesprochenes nicht nur leiser, sondern vor allem undeutlicher wird, sorgen unsere Hörgeräte wieder für glänzendes Sprachverstehen.

Neueste Hörgeräte-Technologie
Abb.: Quest 90

Jetzt kostenlos Hörgeräte testen & gewinnen!

NEUROTH
Besser hören · Besser leben

NEUROTH – 5x im Burgenland, 22x in Niederösterreich • Info-TEL 00800 / 8001 8001 • www.neuroth.at

Fragen an hörbehinderte Menschen

1. **Erzähl uns welches Handicap du hast und wie es zustande gekommen ist**

   Ich bin von Geburt an taub, trage seit meinem 4. Lebensjahr ein Cochlea-Implantat und höre mittlerweile so gut, dass ich keinerlei Probleme im Alltag habe. Da ich „noch besser" hören will, habe ich mir vor kurzem ein zweites CI implantieren lassen.

2. **Was hat dich stark gemacht, wer oder was hat dir geholfen, deine Hörbehinderung zu bewältigen?**

   Meine Familie, die immer zu mir stand, mit viel Therapie und durch Freunde, die mir mein Selbstbewusstsein gestärkt haben.

3. **Wenn du deine Erfahrungen als Hörbehinderte weitergeben könntest, was rätst du Betroffenen?**

   Menschen die taub sind oder teilweise nichts hören, die hören WOLLEN (es gibt viele die taub bleiben wollen) empfehle ich ein Cochlea-Implantat! Ein CI hat viele gute positive Seiten. Ich selber trage seit 14 Jahren eines und ich hab das so gemeistert dass ich schon vom kleinsten Ton bis zum lautesten Wirbel hören kann, ich kann das Radio abspielen verstehen, ich kann Leute die im Hintergrund reden verstehen, problemlos telefonieren und vieles mehr. Ich hab sogar einer meiner Freundin empfohlen dass sie es versuchen soll. Sie hat ihre OP erfolgreich hinter sich und ich bin gespannt wie sie sich entwickelt. Natürlich braucht man viel Geduld und Zeit dann klappt es schon.

4. **Stellst du Dir manchmal vor, wie es sein könnte, ohne Hörhandicap zu sein? Was könnte anders sein?**

   Das kann ich nicht wirklich sagen aber soweit ich weiß hat mir wer mal erzählt dass eine Person einen Unfall hatte und durch den Unfall auf beiden Ohren das Hörvermögen verloren hat, hat sich ein Ci implantieren lassen und meinte es sei grauenvoll und chronisch, weil sie das nicht gewohnt war von hörend auf gehörlos und wieder auf hörend . Somit macht man halt Erfahrungen.

5. **Was sind Deine Erwartungen für eine bessere Hörversorgung in der Zukunft?**

   Was ich mir am meisten wünsche ist, ein Implantat das für immer eingesetzt wird ohne dieses mühsame Batterien wechseln, das rein und raus geben oder zum Schwimmen gehen ohne es runter zu geben und trotzdem hören...Vielleicht gibt es das ja irgendwann.. einfach nur dran glauben!

Jugendliche CI-Trägerin
CI-Selbsthilfe / Interview

---

1. **Wir möchten Dich bitten, Dich kurz vorzustellen**

   Ich bin im 16. Lebensjahr. Ich habe zwei ältere Brüder und wundervolle Eltern, die mich seit dem Beginn meines Atems unterstützen. Im Moment bin ich in der 9. Schulstufe im Gymnasium und kurz davor meine Schulpflicht zu absolvieren.

2. **Erzähl uns welches Handicap Du hast und wie es zustande gekommen ist:**

   Ich habe beidseits Cochlea Implantate, ich bin von Geburt an taub. In den Jahren 2003, 2004 wurde ich operiert und im Jahr 2005 reimplantiert

3. **Was hat dich stark gemacht, wer oder was hat dir geholfen, deine Hörbehinderung zu bewältigen?**

   Meine Eltern, meine ganze Familie, haben mich immer unterstützt und zum Kämpfer erzogen

4. **Wenn du deine Erfahrungen als Hörbehinderter weitergeben könntest, was rätst du Betroffenen?**

   Niemals aufgeben, die Medizin wird immer moderner und ich persönlich hoffe sehr, dass es bald ein im Ohr eingepflanztes Implantat gibt, dass von außen nicht zu sehen ist.

5. **Was sind Deine Erwartungen für eine bessere Hörversorgung in der Zukunft?**

   Meine Erwartungen sind, dass die CI's immer kleiner werden, bis schließlich nur mehr ein Chip da ist, den man ganz einfach implantieren kann. Und dann könnte es vielleicht auch funktionieren, eine neue Schnecke einzupflanzen, sodass man dann trotz Gehörlosigkeit durch die Implantation einer Schnecke normalhörend wird.

Jugendlicher CI-Trägerin
CI-Selbsthilfe / Interview

Fragen an Menschen, die mit Hörbehinderten zu tun haben.

1. **Wir möchten bitten, sich/Euch vorzustellen**

   Vater einer schwerhörigen Tochter im Alter von 18 Jahren

2. **Inwiefern bist du mit Hörbehinderung konfrontiert**

   Seit Geburt an intensiv damit beschäftigt, etliche Seminare und Infoveranstaltung über das Thema Schwerhörigkeit zu besuchen.

3. **Kannst du kurz über die Situation berichten, als dir klar wurde, dass ohne Versorgung (Hörgerät, CI) keine verbale Kommunikation (mit deinem Kind) möglich sein würde.**

   Zuerst war lange die Gebärde ein Thema. Begleitend ja, einfache Gebärden können von allen Familienmitgliedern übernommen werden. Diskussion in Gebärde wird schon schwierig, Gebärdensprache ist für den normal Hörenden eine Fremdsprache und sollte daher ständig geübt und ausgeführt werden. Wir entschieden uns für eine einseitige Implantation. Und dies war gut so.

4. **Wenn du zurückdenkst an die mühsamen Wege bei Versorgung/ Therapie: was hat dich stark gemacht und Dir Mut gegeben**

   Die Erfolge gaben mir den meisten Aufschwung, das Gehörte wurde durch unser Kind nachgesprochen. Reaktionen auf Geräusch von Tag zu Tag besser.

5. **Berichte über ein bis zwei Schwierigkeiten, die Dir in der Gesellschaft begegnet sind**

   Ein Kind mit einem Cochlear Implantat (CI) hört gut und ist rasch eingegliedert, man vergisst zu schnell dass es ein schwerhöriges Kind ist. Störschall, schwimmen, Richtungshören, all dies bleibt und gehört berücksichtigt.

6. **Du teilst dein Leben mit einem Hörbehinderten, kannst Du Dir vorstellen wie es sein könnte hörbehindert/gehörlos zu sein?**

   Es muss für einen Hörenden furchtbar sein.

7. **Was wünschst Du Dir für Dein Kind (bzw. den Hörbehinderten) in der Zukunft**

   Dass es weiterhin Leute (Eltern, Betreuungspersonen) gibt, die auf unsere Kinder Rücksicht nehmen. Wie gesagt ein Kind mit CI bleibt schwerhörig – es gibt nach wie vor viele Nachteile. Z.B Beruf, Störquellen durch elektrische Geräte, Röntgenstrahlen, Lärm, usw.

Vater einer Jugendlichen CI-Trägerin
CI-Selbsthilfe / Interview

Unsere Frühförderstelle stellt sich vor.

Welche Angebote gibt es bei uns?

Hören ermöglicht sich in der Umwelt zu orientieren bzw. aktiv am Umweltgeschehen teilzunehmen.
Sprache ermöglicht miteinander zu kommunizieren, Gefühle und Ideen auszudrücken, autonom und unabhängig zu werden.
Hörbeeinträchtigte, gehörlose Kinder können durch eine adäquate hörtechnische Versorgung lernen, Höreindrücke (wieder) wahrzunehmen bzw. Sprache zu erlernen. Entscheidend dafür ist eine möglichst frühzeitige Diagnose, sowie eine rasch anschließende Hörversorgung und Frühförderung. Die Diagnose „Hörschädigung“ stellt Eltern vor viele Fragen:

Was bedeutet das für mein Kind?

Kann mich mein Baby hören, wenn ich zu ihm spreche?
Wie wird sich die Hörstörung auf die Entwicklung meines Kindes auswirken? Welche Hilfen benötigt es und wie kann ich es unterstützen?...
Frühförderung bietet der Familie Beratung zur Thematik Hörbehinderung an und unterstützt die Eltern bei ihren Anliegen, Fragen und Entscheidungen.
Zu Beginn steht die schrittweise Gewöhnung an das Tragen der Hörhilfen, Hörprothesen (Cochlear – Implantat) im Vordergrund.

Spielerisch setzt die Frühförderin mit der Familie Angebote zur Höranbahnung und Hörerziehung. Der Erwerb der Lautsprache wird in alltäglichen und konkret gesetzten Kommunikationsangeboten angeregt.

In weiterer Folge erstellt die Frühförderin mit den Eltern ein Beobachtungs- und Förderkonzept für die gemeinsame Entwicklungszeit. In regelmäßigen Abständen werden die Entwicklungsfortschritte des Kindes reflektiert und im interdisziplinären

Austausch mit der zuständigen Klinik und Fachleuten aktualisiert. In beratender Funktion kann dabei auf das interdisziplinäre Team des Instituts vor Ort zurückgegriffen werden (Team von Kinderärztin / HNO Arzt / Logopädin / Psychologin / Physiotherapeutin / Akustiker)
Damit soll eine bestmöglichste Unterstützung und Begleitung der Familie und des Kindes garantiert werden.

Auf Wunsch der Familie bietet die Frühförderstelle Gebärdensprache (ÖGS) an.

In regelmäßigen Abständen organisiert die Frühförderstelle Familientreffen.

Spielkreise und gemeinsame Aktivitäten fördern den Kontakt unter den betroffenen Familien und ermöglichen den Eltern Erfahrungen auszutauschen.

Wenn Sie Interesse an unserer Frühförderstelle bekommen haben, dann melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns auf ein Kennenlernen.

Informationen unter:
www.big-kids.at
(Ulrike Berndorfer)

Willkommen bei der Frühförderstelle vom BIG

Unser Frühförderteam betreut Familien mit hör- beeinträchtigten und gehörlosen Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren.

Wir bieten ambulante Frühförderung direkt am Bundesinstitut an, bzw. fahren in die Familien zur mobilen Frühförderung nach Hause. Das wöchentliche Angebot ist für die Familien kostenlos.
Fachlicher Austausch und Zusammenarbeit mit Kliniken, Ärzten, Akustiker, Therapeuten, Techniker und Entwicklungszentren stellt einen wichtigen Aufgabenbereich der Interdisziplinären Frühförderung und Familienbegleitung dar.
Die Familie und das Umfeld stellen das wichtigste Kommunikationsfeld für das hörbeeinträchtigte, gehörlose Kind dar. In diesem natürlichen Hör- und Sprachumfeld findet die alltägliche Förderung statt, wo Eltern und Bezugspersonen Begleitung und Beratung durch die Frühförderin bekommen.
Kontakt zur Frühförderstelle:

FRÜHFÖRDERSTELLE am BIG
Leitung Mag. Ilse Denk
Griepenkerlgasse 14
1130 Wien
Mo – Fr: 8 – 13 Uhr
Tel: 01 / 804 63 64 / 25
oder per E-Mail an
fruehfoerderung.BIG@gmx.at

HNO Abteilung des Landesklinikums Wiener Neustadt

Das Team der HNO Abteilung des Landesklinikums Wiener Neustadt gratuliert der CI-Selbsthilfe Gruppe Burgenland zu ihrem 10-jährigen Bestehen und dankt für die Einladung ihre Arbeit mit Schwerhörigen Menschen in der Jubiläumsausgabe vorstellen zu dürfen.

26.000 Patientinnen und Patienten jährlich und davon 9.000 Patientinnen und Patienten jeder Altersgruppe mit den unterschiedlichsten Hörstörungen werden an der HNO Abteilung des Landesklinikums Wiener Neustadt als einziges Schwerpunktkrankenhaus in diesem Bereich im südlichen Niederösterreich im stationären und ambulanten Bereich behandelt.

Unser Team bestehend aus Ärzten, Schwestern, Pflegern und Logopäden sind mit den Ängsten und Sorgen, die eine Hörstörung bei unseren Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen hervorrufen, vertraut.

Die häufigsten Fragen kann mein Kind hören, wie lernt es sprechen, schafft es die schulischen Anforderungen, wie komme ich im Alltag und Berufsleben zurecht, ich höre etwas, aber verstehe nur undeutlich etc., werden an uns gestellt und wir nehmen sie ernst.

Es stehen uns dabei die modernsten Untersuchungsmöglichkeiten wie objektive Verfahren (OAE, ALGO, BERA) und subjektive Hörteste wie Tympanometrie,Ton- und Sprachaudiometrie, Verhaltens- und Reaktionsaudiometrie zur Verfügung.

Therapeutische Maßnahmen mit chirurgischer Vorgangsweise bieten wir an. Darunter fallen die Sanierungen des Mittelohres bei einem chronischen Paukenerguss mittels Paracentese/ Paukenröhrchen, Tympanoplastik und Mastoidektomie bei chronischer Mittelohrentzündung und Stapesplastik bei Otosklerose.

Bei Hörstörungen, die eine konservative Behandlung benötigen, bieten wir stationäre Infusionstherapien an wie zu Beispiel bei einem im Frühling und Herbst gehäuft vorkommenden akuten Hörsturz oder Mittelohrentzündungen, die im ambulanten Bereich therapieresistent verlaufen.

Unsere kleinen Patientinnen und Patienten werden zur weiteren Abklärung und Therapie einer Hörstörung unserer Pädaudiologischen Ambulanz vorgestellt. Falls eine apparative Hör-

hilfe benötigt wird, kann diese rasch durch eine gut etablierte Kooperation mit Hörgeräteakustikern organisiert werden. Und in weiterer Folge können logopädische Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen Leistung mit den Angehörigen besprochen werden. Ist ein Cochleaimplantat nötig, wird von uns eine Vorstellung in eines der Cochleaimplantatzentren organisiert.
Unsere Ambulanzzeiten 8-13 Uhr nach vorhergehender telefonischer Anmeldung unter 02622/9004-2498 mit Überweisung vom HNO Facharzt.

Nähere Informationen zur CI-Selbsthilfegruppe erhalten die Patientinnen und Patienten des Landesklinikums Wiener Neustadt von unseren Mitarbeiterinnen des Entlassungsmanagements unter der Nummer:
02622/9004-3039

Danke für 10 Jahre

Vor kurzer Zeit hat mich Markus um einen kleinen Beitrag für seine Jubiläumsausgabe der Zeitschrift „CI-aktuell" gebeten. Dem zuzustimmen war eine einfache Entscheidung, wenn man die die gesamte Zeit seines Einsatzes bedenkt. 10 Jahre unermüdliches Engagement einen Verein zu führen, für Menschen mit Hörschädigung da zu sein, Ausflüge zu organisieren, Weiterbildungsmaßnahmen zu besuchen und stets auf der Suche nach neuen Informationen zu sein um der Aktualität gerecht zu werden. Ebenso ist die Teilnahme an Veranstaltungen anderer Organisationen für ihn eine Selbstverständlichkeit, wodurch er auch den Zusammenhalt unter den zahlreichen Vereinen fördert und das Miteinander unter den vielen CI-TrägerInnen, deren Angehörigen und Freunden stärkt. Zahlreiche Freundschaften sind in diesen Jahren entstanden, Erfahrungen konnten ausgetauscht werden und die gegenseitige Unterstützung bei Fragen und Problemen die sich aus einer Hörschädigung ergeben, wurde von vielen gerne angenommen. Das ist eine großartige Leistung die er, neben der Versorgung seiner eigenen Großfamilie und damit gleichzeitig besonderen Unterstützung seiner Tochter Monika, die CI-Trägerin ist, erfüllt hat!

Lieber Markus wir wünschen dir und deiner Ci-Selbsthilfe noch viel Kraft, Ausdauer, Einsatz, Freude, Glück und noch viele Freundschaften für die kommenden Jahre!

Als bei mir im Alter von 15 Jahren eine mittelgradige Hörschädigung festgestellt wurde, ist für mich eine ganze Welt zusammengebrochen. Ich konnte mich mit dieser Diagnose, besonders aber mit all deren Folgen und dem Tragen von Hörgeräten absolut nicht abfinden. Gerade in diesem Alter des Erwachsenwerdens, in dem auch weitere Maßnahmen für die Berufswahl getroffen werden, stellte mich diese Beeinträchtigung vor ein großes Hindernis. Im Nachhinein bin ich sehr

stolz auf mich trotz meiner bereits beidseitigen hochgradigen, an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit diese ersten besonders schwierigen Jahre ohne Hilfe der heute bekannten Medien, ohne sonderpädagogische Förderung und Unterstützung in der Schule gemeistert und meinen Weg gefunden zu haben.

Diese Jahre haben mich geprägt und gleichzeitig auch stark werden lassen. Die Unwissenheit über die Ursache und Art meiner Hörschädigung haben neben der Unsicherheit auch einen Schockzustand ausgelöst. Lange Zeit habe ich versucht meine Behinderung zu verdrängen, sie regelrecht verleugnet. Ich war so verzweifelt, weil nun so viele Dinge unerreichbar erschienen. Der ständige Kampf akustisch in meinem hörenden Umfeld zu bestehen, löste bei mir Wut, Trauer und Enttäuschung aus und die Frage nach dem „Warum ich?“ blieb unbeantwortet. Die Scham wegen dem Tragen von Hörgeräten war groß und Aussagen meiner Mitschüler wie „du taube Nuss“ haben meine Hilflosigkeit und Verzweiflung nur noch erhöht.

Mein Umfeld außerhalb der Familie hat mein Defiziterleben als Folge meiner Hörschädigung nicht wirklich realisiert. Ich war stets die „Starke“, überall „Beteiligte“. Dass ich trotz „Dabeisein“ in der Gesellschaft schrecklich einsam und Meister im Überspielen meiner Hörschädigung war, blieb den meisten verborgen.

Mein Weg hat mich akustisch immer zu Höchstleistungen gezwungen. Dabei kamen mir meine Kombinationsgabe, meine Situationserfassungsgabe und meine Gabe von den Lippen abzusehen–unterstütztvonMimik,Gestikund Körpersprache – die ich mir während dieser Zeit ganz gezielt und bewusst angeeignet habe, sehr zur Hilfe. Die erhöhte Konzentration die dabei erforderlich war, hat neben all den Anforderungen des Alltags oft meine ganzen Kräfte gefordert.

Die vollste Unterstützung und Halt in jeder Hinsicht bekam ich während dieser Zeit nur in meiner Familie. Jedoch brachte ich auch diese sehr oft ob meiner Verzweiflung und Hilflosigkeit an ihre Grenzen.

Der Einstieg ins Berufsleben war nach einer längeren, akustisch entspannten Zeit im Kreise meiner Familie eine wahre Herausforderung. Nachdem ich absolut kein Sprachverständnis mehr hatte und mir aufgrund dessen auch Fehler passiert sind, die meinen kognitiven Fähigkeiten zugeschrieben wurden, fiel mir die Entscheidung zu einem Cochlea-Implantat immer leichter.

Erwähnen möchte ich noch, dass die Cochlea-Implantation in dieser Zeit für einen großen Kreis der Hörgeschädigten noch sehr unbekannt war und man Informationen, so wie heute möglich, auch nicht über die Medien (Internet) erhalten konnte. Nur durch Zufall habe ich von der Möglichkeit einer CI-Implantation erfahren. Die Entscheidung dazu gehört zu den besten meines Lebens!

Vom Zeitpunkt der CI-Anpassung an führte mich mein Lebensweg ganz steil bergauf, wie eine Leiter die mich täglich etwas höher bringt. Ich konnte nicht genug bekommen von all den akustischen Erfahrungen und Eindrücken die ich in dieser Zeit sammelte und die gleichzeitig mein Selbstbewusstsein stärkten. Oft vergleiche ich mich mit

einer Schnecke, die sich jahrelang in ihrem Schneckenhaus verkrochen und die sich nun ihres Hauses entledigt hat. Selbstbewusst, energiegeladen, akustisch neugierig, voller Freude Herausforderungen annehmend, Neues ausprobierend, wahrscheinlich dabei auch immer ein bisschen zu schnell unterwegs. Das Gefühl 20 „akustisch verlorene Jahre" aufholen zu müssen, spornte mich an. Ich begann wieder zu singen (falsch aber von Herzen), Gitarre zu spielen, zu tanzen, suchte langsam aber stetig die Gesellschaft, der ich mich nun auch zugehörig fühlte. Ich habe gelernt meine Grenzen zu erkennen, weise wie selbstverständlich in akustisch schwierigen Situationen auf meine Hörschädigung hin und erfahre dabei die Rücksichtnahme die ich brauche, erkenne aber gleichzeitig auch die Grenze die ich von den hörenden Mitmenschen fordern darf.

Ich darf mich sehr glücklich schätzen, dass mein CI dazu beigetragen hat meinen Weg zu finden. Wünsche und Träume die unerreichbar schienen, sind in Erfüllung gegangen. Als wichtigstes und gleichzeitig unvergessliches Beispiel dazu nenne ich den 1. Schrei meines 4. Kindes vor nunmehr 9 Jahren. Kleinigkeiten erinnern mich jeden Tag daran wie schön es ist Hören und Verstehen zu können, akustisch aktiv teilnehmen zu können – dafür bin ich unendlich dankbar!

Besonders freue ich mich, dass ich meine Erfahrungen auch weitergeben und Betroffenen, deren Angehörigen und allen Interessierten Hilfe und Unterstützung bei Fragen rund um das CI anbieten darf. In dieser Funktion, als Selbstbetroffene und als nunmehr ausgebildete Audiotherapeutin hoffe ich noch viel bewegen zu können.

Elisabeth Reidl
ÖCIG-Vizepräsidentin

Integration von hörbeeinträchtigten Kindern im Kindergarten - Rückblick

Wir sind eine hörgerichtete Integrationsgruppe am Bundesinstitut für Gehörlosenbildung. In der Integrationsgruppe werden 4 hörbeeinträchtigte Kinder und 7 hörenden Kindern von einem Team betreut, das sich aus einer Sonderkindergartenpädagogin und einer Assistentin zusammensetzt. Die hörbeeinträchtigten Kinder haben Hörgeräte oder sind mit CI`s versorgt - gemeinsam erleben wir den Kindergartenalltag. Die pädagogische Arbeit verläuft wie in einem Regelkindergarten, sie ist aber zusätzlich auf die jeweiligen Bedürfnisse hörbeeinträchtigter Kinder abgestimmt.

Das Kind steht im Mittelpunkt, spontanes und individuelles Lernen wird gefördert. Dabei stehen Kommunikation, Freude am Hören und Sprechen im Vordergrund.

Eine Grundvoraussetzung für Integration ist die Einstellung zur Aufnahme des behinderten Kindes in die Gruppe - das Einlassen auf einen Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Die Kinder werden in ihren individuellen und speziellen Kompetenzen, Entwicklungs- und Förderbedürfnissen ernst genommen. Die Hör- und Kommunikationsförderung wird situations- u. handlungsbezogen, beziehungsleitend ganzheitlich und spielerisch in Alltagssituationen gefördert und ausgebaut. Miteinander spielen, voneinander lernen und gemeinsames Erleben stehen so im Vordergrund. Durch die Integration werden hörbeeinträchtigte und hörende Kinder angeregt und aufgefordert ihre Sprache kommunikativ einzusetzen.

Für alle Kinder ist eine ruhige aber auch ansprechende Atmosphäre, Zuwendung, Respekt, Wärme, Vertrauen, Wertschätzung und Geborgenheit sehr wichtig. Die pädagogische Arbeit ist auf die individuellen Bedürfnisse von hörenden und hörbeeinträchtigten Kindern abgestimmt. Im Kindergarten erleben Kinder Spiel, Spaß, Bewegung und erfahren Herausforderung und Anregung in der Gemeinschaft. Die Pädagogin gibt somit dem Kind die Möglichkeit aktiv und kommunikativ am Geschehen in der Gemeinschaft teilzunehmen.

Kinder benötigen ein vielfältiges Angebot an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Spiel und die Erlebnisse in der Gruppe geben viele und individuelle Anreize zum Hören und zur Kommunikation. Sprache wird somit handlungs- und situationsbegleitend und beziehungsleitend auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Alltag eingebaut. In der Hörgerichteten Erziehung ist die kommunikative Situation durchaus den „Normalbedingungen“ angepasst - Hören und Sprechen erfolgen gleichzeitig. Hörbeeinträchtigte Kinder benötigen aber eine längere Zeitspanne für die Aufnahme und Verarbeitung

akustischer Reize. Das Alltagsgeschehen fokussiert die Hörentwicklung. Hören und Sprechen geschehen gleichzeitig. Die Dominanz liegt beim Hören - und nicht beim Sehen.

Nicht weniger sehen - sondern mehr hören ist die Kernaussage

Der Morgenkreis ist fixer Bestandteil im Tagesablauf. Zu Beginn holen die Kinder ihre Pölster - ein Begrüßungslied wird gesungen, anschließend wird geschaut wer gekommen ist oder

fehlt. Gemeinsam singen und tanzen hier hörbeeinträchtigte und hörende Kinder. Fingerspiele, Geschichten und Gedichte werden spielerisch und kindgerecht erarbeitet. Ebenfalls erfahren die Kinder hier was an diesem Tag noch geplant ist und was am nächsten Tag passieren wird. Gemeinsame Freude und Spaß an Bewegung, Tanz und Kommunikation stehen hier im Vordergrund.

Damit spontanes und individuelles Lernen geschehen kann, soll sich das Kind in einer anregenden Umgebung befinden. In offenen Regalen sind verschiedene Arbeitsmaterialien frei zugängig, somit hat das Kind jederzeit die freie Auswahl der Arbeitsmaterialien. Mein Ziel ist es, beim Kind den Erwerb von Selbständigkeit auf körperlicher, sprachlicher, kognitiver und psychischen Ebene zu unterstützen und zu ermöglichen.

„Selbsttätigkeit führt zur Selbständigkeit“ Maria Montessori

Montessoripädagogik bedeutet: Dass das Kind im Mittelpunkt steht. Die Kinder lernen im Tun, sie „begreifen“ mit ihren Händen und Sinnen die Umgebung. Die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sind sehr wichtig.Eine besondere Rolle spielt die vorbereitete Umgebung. Regeln und ein klar strukturierter Ordnungsrahmen geben den Kindern die Möglichkeit der individuellen Entfaltung. Die Selbständigkeit des Kindes stehen im Vordergrund. Die Arbeit in meiner Integrationsgruppe macht mir sehr viel Freude. Ich arbeite und verbringe gerne mit meinen Kindern den Tag. In der Integrationsgruppe erhalten hörbeeinträchtigte und hörende Kinder die Chance und die Möglichkeit gemeinsam den Kindergartentag zu meistern. Das Lachen, die fröhlichen Gesichter und die sprachlichen Fortschritte der Kinder sind die Bestätigung und Motivation für mich in meiner Arbeit.

Bundesinstitut für Gehörlosenbildung Kindergarten - Mag. Ilse Denk, MSc Maygasse 25 1130 Wien www.big-kids.at Tel: 01 / 804 63 64 / 25 DW

Webausgabe - Bilder mit niedriger Qualität

10-Jahresfeier der CI-Selbsthilfe Bgld/NÖ/Stmk

Samstag, 18. 10. 2014

Kulturzentrum
Dr. Fred Sinowatz,
Dr. Karl Renner Straße 1
2491 Neufeld/Leitha

14.00 Uhr	Eintreffen der Gäste Traktorfahrt mit Besichtigung der Stadtgemeinde Neufeld/Leitha
15.30 Uhr	Eröffnung der Veranstaltung im Kulturzentrum, Begrüßungsansprachen
15.45 Uhr	themenbezogener Workshop mit der Organisation „Kinderhände“, mit Händen sprechen - Alltagsgebärden
17.15 Uhr	Gastvortrag Univ.Prof. Dr. Wolf-Dieter Baumgartner, Leiter der Gehörlosenambulanz am AKH Wien
18.00 Uhr	Buffet

Ehrenschutz: Michael Lampel, Präsident des Bundesrates
Bürgermeister der Stadtgemeinde Neufeld/Leitha

Um Anmeldung wird gebeten:
ci-selbsthilfe@allesprechenmit.net